M. med.
314

Mb. med. 314

<36606387160019

<36606387160019

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

M. med. 314

Die
Irren-Heil-Anſtalt Sachſenberg
bei Schwerin
im Großherzogthume Mecklenburg.

Nachrichten
über ihre
Entſtehung, Einrichtung, Verwaltung und bisherige Wirkſamkeit.

Mit vier lithographirten Tafeln.

Zum Beſten der Unterſtützungs-Kaſſe der Anſtalt.

Schwerin, 1833.
Im Verlage der Carl Kürſchner'ſchen Buchhandlung.
Berlin,
in Commiſſion bei Carl Friedrich Plahn.

26 A

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

Vorwort.

Es ſind ſeit der Eröffnung der Irren-Heil-Anſtalt **Sachſenberg** bereits drei Jahre verfloſſen, in welchen dieſes Inſtitut Zeit gehabt hat, ſich einigermaßen zu entwickeln. Dem Publiko einige Nachricht von deſſen Entſtehen und ſeiner Einrichtung zu geben, was bisher unzeitig geweſen ſeyn möchte, dürfte jetzt an der Zeit ſeyn, um ſo mehr, da eine ſolche Nachricht ſchon hie und da vermißt wurde. Der unterzeichnete Verfaſſer hat, indem er die folgenden Blätter dem Drucke übergiebt, keinen andern Zweck, als den, jene Lücke auszufüllen. Dieſe Blätter werden ſich daher auf eine einfache und gedrängte Beſchreibung der äußern und innern Einrichtung der Anſtalt beſchränken und ſollen nicht mehr des eigentlich Wiſſenſchaftlichen enthalten, als für das Verſtändniß jener Beſchreibung dringend nöthig

Digitized by Google

iſt, da ſie ein grӧßeres, als das bloß ärztliche Publikum ſuchen.

Angenehm wurde jedoch dem Verfaſſer dieſe kleine Arbeit, in ſo fern er ſie als eine Gelegenheit betrachten durfte, dem hochherzigen und menſchenfreundlichen Fürſten, welcher in dieſer Anſtalt, neben ſo vielen andern vortrefflichen Inſtituten, ſeiner Humanität ein neues bleibendes Denkmal gründete, einen Ausdruck ſeiner tiefſten Huldigung darzubringen, und zugleich den wohlwollenden Eifer und die umſichtige Thätigkeit der dirigirenden Behörde dieſer Anſtalt mit dankbarer Geſinnung öffentlich anzuerkennen, deren raſtloſem Wirken hauptſächlich, was hier erreicht wurde, zu verdanken iſt.

Der Ertrag dieſer kleinen Schrift, welche durch die bereitwillige Gefälligkeit des hieſigen Kaſſen-Beamten, Herrn Bau-Conducteur Hermes, mit den ihr beigefügten Zeichnungen ausgeſtattet worden, iſt der Unterſtützungs-Kaſſe der Heil-Anſtalt beſtimmt, einer Kaſſe, welche bedürftigen Geneſenen bei ihrem Austritt aus dem Inſtitute einige Hülfsmittel zum Fortkommen in der bürgerlichen Welt darreicht.

Sachſenberg, im Februar 1833.

Dr. C. F. Flemming.

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

1. Hiſtóriſche Nachrichten 7
2. Beſchreibung der Lage, der baulichen Einrichtung und der äußern Umgebung 9
3. Von der Adminiſtration und der Kranken-Verpflegung 18
4. Von der Behandlung und Beſchäftigung der Kranken 23
5. Statiſtiſche Nachrichten 32
6. Erklärung der lithographirten Tafeln 38

Digitized by Google

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

1.

Hiſtoriſche Nachrichten.

Bereits mehrere Jahre lang waren die oberen Landes-Behörden des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin mit der Unterſuchung des Zuſtandes der damaligen Irren-Anſtalt zu Dömitz und mit Plänen zu ihrer Verbeſſerung beſchäftigt geweſen. Die unmittelbare Nähe des mit dieſer Anſtalt verbundenen Zuchthauſes machte jedoch, wie bisher, auch jetzt eine eingreifende Verbeſſerung unmöglich; in der völligen Trennung beider Inſtitute wurde das einzige Mittel zum beſſern Gedeihen beider gefunden, und die Nothwendigkeit einer Erweiterung und Reorganiſation des Zuchthauſes forderte ſelbſt dieſe Trennung. — Der Plan zur Verlegung der bisherigen Irren-Anſtalt nach irgend einem dazu brauchbaren Gebäude oder zur Errichtung einer von Grund aus neuen Anſtalt für Geſtörte wurde nun in nähere Erwägung gezogen, und es darf das Verdienſt nicht unerwähnt bleiben, welches ſich um dieſe Vorarbeit der damalige Kammerrath Herr von Bülow erwarb. Es wurde darauf der Entwurf zur Errichtung einer ſolchen neuen Anſtalt den Landtags-Pro-

Digitized by Google

poſitionen des Jahrs 1821 beigefügt; jedoch traten die Landſtände demſelben nur in ſo fern bei, als ſie deren Ausführung der Landes-Regierung überließen. Damit nicht von neuem die Zeit mit unzureichenden Maaßregeln verloren gehen möchte, beſchloß nun der Landesherr eine neue Domanial-Stiftung, und auf den Befehl der Regierung bildete ſich eine Kommiſſion durch das Zuſammentreten des Regierungsrathes von Laffert, des Geheimen Kammerrathes Baron von Meerheimb und des General-Chirurgus Dr. Klooß, beauftragt mit der Errichtung einer beſondern Irren-Anſtalt, welche, zunächſt dem Großherzoglichen Domanio zugehörig, doch der öffentlichen Benutzung unter völlig gleichen Bedingungen freigeſtellt werden ſollte. Nach Beſiegung mancher Schwierigkeit bei der Wahl eines für die Errichtung eines ſolchen Inſtitutes geeigneten Terrains (denn die Auffindung eines hierzu paſſenden ſchon vorhandenen Lokals zeigte ſich bald unmöglich), wurde ein Gebiettheil der Großherzoglichen Domaine Groß-Medewege bei Schwerin für die zu gründende Anſtalt beſtimmt, ein Hügel mit ſeinen Umgebungen, deſſen durch alte Urkunden bewahrter Name: „der Sachſenberg" ſpäter auf das Krankenhaus übertragen wurde, und im Jahr 1824 der Plan des letzteren, unter Leitung der obengenannten Kommiſſion, von dem jetzigen Ober-Baurath Wünſch zu Schwerin und dem, nun zum künftigen dirigirenden Arzte der Anſtalt deſignirten Verfaſſer gegenwärtiger Mittheilung entworfen. Dieſer Plan umfaßte anfänglich ein doppeltes Inſtitut; nämlich eine Heil-Anſtalt für die Kur Geſtörter, und ein Pfleghaus für unheilbare oder hoffnungsloſe Kranke, welche

Digitized by Google

beide in getrennten Gebäuden beſtehen, jedoch unter dieſelbe Direction und Adminiſtration vereinigt werden ſollten. Indeſſen wurde vorläufig nur die Errichtung der Heil-Anſtalt beſchloſſen, die eines beſonderen Pfleghauſes aber bis zur Zeit eines etwa geſteigerten Bedürfniſſes verſchoben und bis dahin der erſteren die Verpflegung unheilbarer, die Detention erfordernder Kranker mit übertragen. Jener Plan wurde nun im folgenden Jahre einem um die Verbeſſerung der Deutſchen Pſychiatrie verdienten Arzte, dem Staatsrath Langermann in Berlin, zur Prüfung vorgelegt und mit einigen Abänderungen vorläufig feſtgeſtellt. In demſelben Jahre 1825 begann der ſchon vorbereitete Bau der Anſtalt, und rückte nun raſch fort unter thätiger Förderung durch das Directorium, ſo daß die Anſtalt zu Anfang des Jahres 1830 eröffnet werden konnte.

2.

Beſchreibung der Lage, der baulichen Einrichtung und der äußern Umgebung.

Die Heil-Anſtalt Sachſenberg liegt, in der Entfernung einer kleinen halben Stunde nördlich von der Stadt Schwerin, nahe der von dort nach Wismar führenden Chauſſee. Ihr Gebiet umfaßt einen Flächenraum von 12,000 □Ruthen, und iſt theils von einem Arme des Schweriner Sees, theils von den benachbarten Fel-

dern begränzt, von welchen es nur durch Gräben und heranwachſende Dornhecken getrennt iſt. Die Landſchaft, von der ſie umgeben iſt, kann ſchön, ſogar reizend genannt werden; ſie darf ſich ſelbſt rühmen, eine der ſchönſten unſeres fruchtbaren Landes zu ſeyn. Von jedem Punkte aus überſieht man kleinere oder größere Waſſerflächen, Waldungen und belaubte Anhöhen, Viehweiden und Saatfelder, die nahe Stadt oder zerſtreute Dörfer. — Das Inſtitut beſteht aus einem Haupt-Gebäude, welches die eigentliche Kranken-Anſtalt und die Wohnungen ihrer Beamten enthält, aus verſchiedenen Wirthſchafts-Gebäuden, mehreren leicht eingezäunten Höfen und geräumigen Garten- und Feld-Parthieen. Jenes, das Haupt-Gebäude, erſtreckt ſich 604 Fuß lang von Nord-Oſt nach Süd-Weſt, indem es ſeine Fronte (welche auf dem Titelkupfer dargeſtellt iſt) nach Süd-Oſt richtet; ſo daß es, ungeachtet ſeiner freien Lage, die daſſelbe mit geſundem Luftzuge begünſtigt, ſeine Bewohner weder heftigen Stürmen, noch beſchwerlicher Hitze ausſetzt. Es zerfällt in einen mittleren dreiſtöckigen, und in zwei, um ein Stockwerk niedrigere Seiten-Theile, deren Enden wieder durch drei Stock hohe Pavillons geſchloſſen werden, und von welchen der nordöſtliche die weibliche, der ſüdweſtliche die männliche Kranken-Abtheilung bildet.

Der mittlere Theil enthält die Wohnungen der oberen Beamten, des Arztes, des Hausgeiſtlichen, des Oekonomen und des Kaſſirers; die Regiſtratur der Anſtalt; ferner im Souterrain eine geräumige und wohl eingerichtete Küche nebſt verſchiedenen Vorraths-Kammern und Domeſtiken-Stuben; ſo wie eine Brauerei; im oberſten

Digitized by Google

Stockwerke die Lingerie, mehrere für Convalescenten beſtimmte Wohnzimmer und einen einfach dekorirten, mit einer kleinen Orgel verſehenen, etwa 130 Perſonen faſſenden Saal für gottesdienſtliche Verſammlungen. Dieſer Theil des Gebäudes eröffnet einen Haupt-Ausgang nach vorn in die Gärten der Anſtalt, während er auf der entgegengeſetzten Seite mit dem mittleren, dem Oekonomie-Hofe, in Verbindung ſteht. In den, den letzteren einſchließenden Gebäuden befindet ſich die Bäckerei, eine, nach dem Muſter der Münchener eingerichtete, ſich hier durch Zeit- und Koſten-Erſparniß ſehr bewährende Waſch-Anſtalt nebſt Trocken-Kammer, eine Tiſchler-Werkſtatt, ein Lokal zum Schlachten, Viehſtälle, und verſchiedene andere Behälter für Brenn-Material u. ſ. w., endlich die Wohnung des Thorwärters und die des Nachtwächters der Anſtalt.

Die beiden in gleicher Richtung mit dem mittleren Gebäude ſich ausdehnenden Flügel ſind im Ganzen gleichmäßig und übereinſtimmend eingerichtet. Sie ſtehen in ihren beiden Stockwerken durch verſchließbare Flügelthüren in Verbindung mit dem vorhin beſchriebenen mittleren Gebäude, an welches ſie ſich lehnen und welches zugleich allen ruhigen Kranken den Ausgang darbietet, während für die unruhigeren beſondere Ausgänge vorhanden ſind. Jeder dieſer Flügel beſitzt in jeder Etage einen 180 Fuß langen und 10 Fuß breiten, hellen und luftigen Corridor, auf welchen gegen Nord-Weſt hin die Wohnzimmer der Kranken ſich öffnen. Leicht zu verſetzende Latten-Gitter theilen jeden dieſer Flügel in verſchiedene Abtheilungen, wodurch es möglich wird, verſchiedene Klaſſen

von Kranken zu trennen. Durch eine ſolide Wand iſt die, in dem Parterre des äußerſten Pavillons jedes Flügels befindliche Abtheilung für unruhige und unreinliche Kranke abgeſondert, welche meiſt nach dem Vorbilde der Anſtalt zu Siegburg eingerichtet iſt und hier zunächſt beſchrieben werden ſoll. Sie enthält acht Zimmer für Kranke und eine Wohnung für den Wärter dieſer Abtheilung, welche ſämmtlich von einem kleinen, dieſe Section durchſchneidenden, Corridore aus zugänglich ſind. Jedes dieſer Zimmer enthält eine hölzerne nicht bewegliche Bettſtelle, in der Wand befeſtigt einen Tiſch und eine Bank, und eine vom Corridore aus zu reinigende Commodité. Es erhält reichliches Licht durch ein Fenſter, welches in ſolcher Höhe angebracht iſt, daß es vom Fußboden aus nicht erreicht werden kann, und das ebenfalls vom Corridor aus, mittelſt eines an der Decke laufenden Zuges, geöffnet und, wenn das Zimmer verdunkelt werden ſoll, durch einen leichten, aus Blechtafeln conſtruirten, hinaufzuſchiebenden und wieder herabzulaſſenden Fenſterladen bedeckt wird. Der Fußboden wie die Wände mit Oelfarbe überſtrichen, iſt gegen den Corridor hin abhängig, ſo daß bei der Reinigung das Waſſer nach einer außen befindlichen verdeckten Rinne hin ablaufen kann. Die Thür kann nur von außen geſchloſſen werden und iſt, wie das ganze Zimmer, ſo eingerichtet, daß ein Kranker, der ſich etwa allein darin aufhält, keinen Gegenſtand findet, den er zertrümmern oder mittelſt deſſen er ſich ſchaden könnte. Ueber der Thür iſt eine Oeffnung angebracht, durch welche das Zimmer vom Corridor aus überſehen, oder des Abends und Nachts durch eine hineingeſetzte Lampe erleuchtet

Digitized by Google

werden kann. — Dieſe Zimmer ſind geräumig genug, um noch ein zweites Bett zu faſſen, wenn ſie zugleich mit einem Kranken einen Wärter aufnehmen ſollen. Sie werden, wie alle übrigen Wohnungen beider Kranken-Abtheilungen (mit Ausnahme der Aufſeher-Wohnungen und zweier Säle), mittelſt erwärmter Luft geheizt. — Dieſe Section für unruhige und unreinliche Kranke beſitzt einen beſonderen, von ihrem Corridor aus zugänglichen Hofplatz, der von einer hohen Bretterwand umgeben iſt, und durch eine Thür mit dem äußern Hofe (ſiehe Tafel 1 D. und G.) in Verbindung ſteht.

Der übrige Raum in den beiden Haupt-Abtheilungen iſt für die Wohnung und Beſchäftigung der ruhigeren Kranken beſtimmt. Zunächſt dem angränzenden mittleren Gebäude befindet ſich die Wohnung des inſpicirenden Chirurgus männlicher, und der Aufſeherin weiblicher Seite. An dieſe reihen ſich nun die Wohnzimmer der Kranken, von denen die in der obern Etage von Verpflegten höherer Stände, die in der untern Etage von denen der niederen Stände und der dritten Verpflegungs-Klaſſe bewohnt werden. Jene zeichnen ſich vor dieſen durch eine beſſere, obgleich einfache Decoration aus und durch ein feineres Mobiliar, das aus Spiegel, Kommode, Tiſch, Stühlen und einem Schrank für den Wärter beſteht. Jedes Wohnzimmer iſt mit einem anſtoßenden Schlafgemache verſehen. Bei der Einrichtung dieſer Zimmer iſt Alles vermieden, was ſie auf eine auffallende Weiſe von gewöhnlichen Wohnungen unterſcheiden könnte. Sie ſind 12 Fuß hoch, und meſſen, die Wohnzimmer wie die Schlafzimmer, ungefähr 16 Fuß im Quadrat;

Digitized by Google

einige derſelben, für einen oder zwei Kranke beſtimmt, ſind von etwas geringerem Umfange. Die Fenſter ſind 8 Fuß hoch, von verhältnißmäßiger Breite, und enthalten Scheiben von 8 Zoll Höhe und 8 Zoll Breite. In den Sproſſen ſind von außen eingelaſſene Eiſenſtäbe, vom Durchmeſſer eines Zolles, verborgen, und die Fenſterflügel werden durch eine einfache Vorrichtung verſchloſſen: durch einen Bolzen, deſſen den Mittel-Pfoſten durchbohrende Schraube in eine an dem Fenſterflügel befeſtigte Mutter greift, und der nur durch einen in den Händen des Wärters befindlichen Schlüſſel gelöſet werden kann. Da dieſe Vorrichtungen durchaus nicht auffallen, ſo iſt das Fenſter ſcheinbar ein gewöhnliches, bildet aber ein mit Holz umkleidetes Eiſen-Gitter. Die Thüren der Wohn- und der Schlafzimmer ſind mit gewöhnlichen eingelaſſenen, ſtarken Klinken-Schlöſſern verſehen. Die Bettſtellen ſind von Eiſen geſchmiedet, welches letztere durch die Verpflegten mit trockenem Schilf umflochten iſt. Das Lager, welches diejenigen Verpflegten, die nicht ihre Betten mit ſich bringen, von der Anſtalt erhalten, beſteht aus einer Heckerling-Matratze, einem mit Seetang gefüllten Keilkiſſen, einem mit Roßhaaren gefüllten Kopfkiſſen nebſt Ueberzug, aus drei bis fünf wollenen gewebten Decken und zwei Bett-Tüchern. In den gewöhnlichen Zimmern ſchlafen zwei bis fünf Kranke mit einem Wärter; in einigen kleineren einer bis zwei Kranke mit einem Wärter. Doch ſind auch in jedem Kranken-Flügel zwei heizbare Schlafſäle für ruhige Verpflegte der arbeitenden Klaſſe vorhanden, in deren jedem 12 bis 18 Betten bequem Raum haben und wo eben ſo viele Kranke mit einem Wärter ſchla-

Digitized by Google

fen. Zwei aneinander ſtoßende heizbare Zimmer ſind in jedem Flügel für bettlägerige und Fieberkranke beſtimmt, und eine anſtoßende kleine Küche für die Bereitung von Thee, warmen Umſchlägen u. ſ. w. In der Mitte des obern Stockwerkes des Flügels für männliche Verpflegte befindet ſich ein Beſchäftigungs=Saal für gebildete Kranke, verſehen mit einer kleinen Bibliothek, ſo wie mit Werkzeugen und Materialien zu Pappe=Arbeiten; gegenüber ein größerer, für geſellige Unterhaltung beſtimmt, der ein Billard und andere Einrichtungen für das Spiel enthält. Zwei andere, unter jenen beiden, im untern Stockwerke befindliche Säle dienen, der eine zum Chauffoir und Beſchäftigungs=Saal, der andre zum Speiſe=Saal für die Verpflegten der arbeitenden Klaſſe und für die Wärter. Die weibliche Abtheilung enthält ähnliche Lokale für gleiche und ähnliche Zwecke.

In den Souterrains hat jeder der beiden Flügel eine Bade=Anſtalt. Das Waſſer, welches aus einem Brunnen (es ſind deren drei vorhanden, einer in dem mittleren, dem Oekonomie=Hofe, und zwei vertheilt in den beiden Kranken=Höfen) durch Röhren nach einem, in dem untern Stockwerke befindlichen Baſſin geleitet wird, fällt von hier in die Bade=Heizung, wo es mittelſt eines einfachen Dampfkeſſels innerhalb eines hölzernen Kübels erwärmt und in den gegenüber befindlichen Badeſaal geleitet wird. Das aus dem erwähnten Baſſin herabſteigende kalte Waſſer empfängt hinreichenden Druck, um mittelſt eines an den Hahn des kalten Waſſer=Rohrs geſetzten Schlauches zur Strom= und Regen=Douche verwendet werden zu können. Auch iſt eine Vorrichtung

Digitized by Google

zur Anwendung des Sturzbades vorhanden. Die Wannen ſind von gefirnißtem Holze und beweglich, auf Walzen laufend. Das gebrauchte Waſſer fließt über den abhängigen Fußboden nach außen ab. An den größern Bade-Saal gränzt ein kleineres Zimmer für denſelben Zweck beſtimmt. Es können in jeder Bade-Anſtalt jeden Vormittag 25 bis 30 Bäder gegeben werden. — Außerdem befinden ſich in dem Souterrain jedes Flügels vier Heizungen, welche die ſämmtlichen Kranken-Stuben und Säle, mit Ausnahme zweier der letzteren, in denen ſich gewöhnliche Stuben-Oefen befinden, ſo wie auch die Bade-Säle mit Wärme verſehen, mehrere Vorraths-Behältniſſe und in der Abtheilung für männliche Kranken eine Todten-Kammer. — Die Corridore der Souterrains ſtehen mit der Küche durch eine Thür in Verbindung, durch deren verſchließbare Klappe die Speiſen nach den beiden Haupt-Abtheilungen hingereicht werden.

Zu den mediziniſchen Vorrichtungen gehört noch ein Räucherungs-Apparat, nach de Carro's Angabe conſtruirt.

Die Anſtalt beſitzt nur eine kleine Haus-Apotheke und erhält die täglich verſchriebenen Arzneien aus den Apotheken der nahen Stadt, mit welcher ſie in ſteter Communication ſteht.

In einem Krankenhauſe, und beſonders in einem ſolchen, das für Geſtörte beſtimmt iſt, fordert die Anlage der Bequemlichkeits-Gemächer vorzügliche Aufmerkſamkeit, und ſie wurde hier durch die Lokalität nicht eben erleichtert und begünſtigt. Dieſe Gemächer befinden ſich an beiden Enden jedes Flügels. Es war, da das Brunnenwaſſer ſchon bis zu ebener Erde 80 bis 90 Fuß hoch ge-

hoben werden muß, bisher leider nicht möglich, die vortreffliche Einrichtung der mit Waſſer geſchloſſenen Latrinen nachzuahmen. Indeſſen iſt, weniger in der That durch die Anwendung verſchiedener, von manchen Seiten her vorgeſchlagener mechaniſcher Vorrichtungen, als vielmehr durch die häufige Entleerung der in den Souterrains befindlichen Fäſſer, durch möglichſt ununterbrochene Lüftung der Gemächer, und beſonders durch eine ſtete und ſorgfältige Beaufſichtigung derſelben hinſichtlich der Reinlichkeit, jede Unbequemlichkeit, die ihre Nähe durch Verunreinigung der Luft verurſachen könnte, jetzt verbannt und ſo die Hauptquelle des ſogenannten ſpecifiſchen Geruchs verſtopft, an welchen ſonſt Irren-Anſtalten zu leiden pflegen, der aber, wie ſchon M. Jacobi bemerkt hat, weit mehr aus der unzureichenden Sorge für die Reinlichkeit, als aus einer ſpecifiſchen Ausdünſtung der Geiſtes-Kranken herrührt.

Nach Nord-Weſt hin haben die beiden Flügel Ausgänge auf die ihnen entſprechenden Höfe, welche, wo ſie nicht von den Gebäuden begränzt ſind, von einem 10 Fuß hohen Latten-Zaun umgeben werden, und die wieder an andere, ähnlich eingezäunte Plätze ſtoßen. Der auf der männlichen Seite umfaßt eine Kegelbahn und eine kleine Turn-Anſtalt; der auf der weiblichen dient zum Trocken-Platz; beide werden künftig, wenn die an ihren Begränzungen angepflanzten Linden- und Kaſtanien-Alleen herangewachſen ſeyn werden, eben ſo geräumige als angenehme Spaziergänge darbieten.

Das äußere Gebiet der Anſtalt iſt nach einem von dem Garten-Inſpector Schmidt zu Ludwigsluſt entwor-

Digitized by Google

fenen und ausgeführten Plane geordnet und eingetheilt in Ackerfelder und Garten-Parthieen, welche von Obſt-Alleen und Gängen durchſchnitten werden und zugleich die Privat-Gärten der Beamten umfaſſen. Das abhängige Ufer des Sees wird noch fortwährend zu kleinen Anlagen und Spaziergängen umgeſchaffen.

3.

Von der Adminiſtration und der Kranken-Verpflegung.

Das Inſtitut iſt eigentlich und hauptſächlich für die Heilung von an Seelenſtörung Leidenden beſtimmt; die nächſte Bedingung der Aufnahme von Kranken iſt daher die zu hoffende Möglichkeit ihrer Wiederherſtellung. Bis zu weiterer Beſtimmung ſoll es jedoch auch die Unſchädlichmachung und Verpflegung von hoffnungsloſen Geiſteskranken übernehmen, wenn deren Detention in Beziehung auf die öffentliche Sicherheit nöthig wird. Ausgeſchloſſen ſind von der Aufnahme: Epileptiſche, wenn ſie nicht zugleich an Wahnſinn oder Tobſucht leiden, und die bloß Verſtandes-Schwachen.

Die Anſtalt iſt für Kranke aller Stände beſtimmt und zunächſt dem Bedürfniſſe des Inlandes gewidmet, ſteht jedoch auch der Benutzung des Auslandes offen. Sie kann bequem 150, nöthigenfalls bis 200 Kranke faſſen.

Digitized by Google

Die Aufnahme von Kranken erfolgt, auf den Antrag der natürlichen oder gerichtlichen Vormünder oder der obrigkeitlichen Behörde derſelben bei den obengenannten Mitgliedern des Directorii, welches mit der oberen Leitung der Anſtalt beauftragt iſt. Dieſem ſchriftlichen Antrage iſt ein Zeugniß des competenten Medizinal-Beamten über den Zuſtand des Kranken, ein genauer ärztlicher Bericht, eine Notiz über den früheren moraliſchen Zuſtand des Recipienten, ſo wie die Nachweiſung über die Deckung der Verpflegungs-Gelder beizufügen.

Bei der nach erlangter Genehmigung des Directorii erfolgenden Aufnahme iſt der Kranke unter angemeſſener Begleitung, verſehen mit hinreichenden, in duplo verzeichneten Kleidern und Wäſche und, wenn er ein ſolches beſitzt, mit einem Gebett, der Anſtalt zu überliefern.

Die in der Anſtalt Geneſenen verlaſſen dieſelbe nur als Beurlaubte, in ſo fern von ihrem Befinden der Adminiſtration von Zeit zu Zeit Nachricht ertheilt werden muß, und ſie ſelbſt im Fall des Wieder-Erkrankens unverzüglich in die Anſtalt zurückkehren können. Erſt nach einem Triennium ununterbrochener Beurlaubung wird ein Geneſener als der Anſtalt nicht mehr zugehörig und von ihr entlaſſen betrachtet.

Die Anſtalt hat drei verſchiedene Verpflegungs-Klaſſen. Die jährlichen Suſtentations-Gelder der erſten Klaſſe betragen 340 Rthlr., die der zweiten 160 Rthlr., die der dritten 95 Rthlr. N. $\frac{2}{3}$, in vierteljährlicher Vorausbezahlung. Für dieſe Verpflegungs-Quoten wird die Beköſtigung, Pflege und Wartung, die arzneiliche Behandlung und die Wäſche der Kranken beſorgt. Die Unterhaltung

der Kleider und Wäſche iſt nur bei der Verpflegungs-Quote für die dritte Klaſſe mit einbegriffen. Es iſt aber die Einrichtung getroffen, daß, beſonders bei der Haus-Kaſſe deponirte, Privat-Kaſſen der Verpflegten für die letzteren verwaltet, für jene Bedürfniſſe und für andere kleine, nach den Regulativen der Anſtalt von Seiten dieſer nicht zu beſtreitende, aber ſonſt zuläſſige Genüſſe verwendet und vierteljährlich berechnet werden. Ausſchließlich für einen Kranken geforderte Wärter werden zugeſtanden, aber die Koſten dafür beſonders berechnet.

Bei der Aufnahme der Kranken werden nach einer neuern Beſtimmung die Verpflegungs-Gelder bis zum nächſten landüblichen Quartal-Termine berechnet und vorausbezahlt; von dieſem an geſchieht die Pränumeration vierteljährlich.

Bei dem Austritt eines Verpflegten aus der Anſtalt werden die bis zum nächſten Quartal-Termine vorausbezahlten Verpflegungs-Gelder eingehalten, aber bei der Wieder-Aufnahme Wieder-Erkrankter gut gerechnet. Bei Todesfällen wird ebenfalls die Rate für das laufende Quartal einbehalten, und die Anſtalt übernimmt dafür die Beerdigungs-Koſten. Bei dem Abgange von Verpflegten werden die ſämmtlichen Effecten derſelben zurückgeliefert; auch die Verpflegten der dritten Klaſſe erhalten alsdann die Garderobe-Stücke, welche ſie mit in die Anſtalt brachten, in gleicher Zahl und Qualität wieder. Bei Todesfällen hat die Anſtalt kein Erbrecht, ſondern giebt nach dem deponirten Verzeichniſſe den Nachlaß der Verſtorbenen zurück. Da die Verpflegten der dritten Klaſſe von Seiten der Anſtalt in Kleidern und Wäſche unterhalten

Digitized by Google

werden, ſo iſt anzunehmen, daß, wenn ſie nicht mehr als ein nothwendiges, geſetzlich beſtimmtes Quantum an Kleidern und Wäſche mitgebracht haben, bei ihrem etwanigen Ableben in der Anſtalt nach einjährigem Aufenthalte in derſelben, dieſe Effecten verbraucht ſeyn werden; dieſe werden in ſolchem Falle den Angehörigen oder Behörden nicht zurückgegeben, wohl aber Alles, was jenes geſetzlich beſtimmte Quantum der mitzubringenden Effecten überſteigt.

Während, wie ſich von ſelbſt verſteht, jede der drei Verpflegungs-Klaſſen gleiches Anrecht an den ganzen Aufwand von Heilmitteln hat, welcher irgend für den Zweck der Wiederherſtellung erforderlich iſt, muß doch die Beköſtigung im Verhältniß zu der Höhe der Suſtentations-Gelder verſchieden ſeyn. Die Speiſungs-Regulative, mit möglichſter Berückſichtigung der landesüblichen Gewohnheiten entworfen, beſtimmen Folgendes: Die dritte Klaſſe, deren Mitglieder, mit wenigen ungünſtigen Ausnahmen, dem Handwerker- und Bauernſtande angehören, erhält des Morgens Milch-Kaffee und Butterbrodt, des Mittags Gemüſe, fünfmal wöchentlich mit Fleiſch, zweimal ohne Fleiſch und ſtatt deſſen mit Butterbrodt, des Abends Waſſer-, Bier- oder Milchſuppen und Butterbrodt. Die zweite Klaſſe erhält des Morgens Milch-Kaffee, ſpäter feines Roggenbrodt und Butter, Mittags einen guten bürgerlichen Tiſch, beſtehend aus Suppe, Fleiſch oder Braten mit Gemüſe oder dergl.; des Abends Suppe und einfache Fleiſch-, Milch- oder Eier-Speiſen. Das Beköſtigungs-Regulativ der erſten Klaſſe beſtimmt des Morgens Kaffee oder Thee mit Weißbrodt, des Mit-

Digitized by Google

tags Suppe und zwei Gerichte, Nachmittags Kaffee, und des Abends einen, dem der zweiten Klaſſe entſprechenden Tiſch. Wein wird von Seiten der Anſtalt nur auf ärztliche Verordnung gereicht. Sämmtliche Verpflegte erhalten ein ſehr gutes Braun-Bier.

Der Speiſezettel wird jeden Sonnabend von dem Oekonomen der Anſtalt für die folgende Woche entworfen und dem Arzte vorgelegt. Dieſer giebt noch für deſſen bedürftige Kranke nöthige Verordnungen wegen Ertheilung einer beſondern Krankenkoſt, je nachdem für jene eine Fieber-, oder eine leichte Fleiſch-Diät erforderlich iſt.

Andere Bevorzügungen der erſten und zweiten Klaſſe, außer denen der Beköſtigung, ſind noch die Ertheilung beſſer meublirter Zimmer, und beſonderer Zimmer für die Verpflegten der erſten Klaſſe, wenn nicht ihre Abſonderung aus ärztlichen Rückſichten unzuläſſig iſt.

Die reglementsmäßige Verpflegung der Kranken wird durch die Anſtalt und für Rechnung derſelben beſorgt.

Das Beamten-Perſonal der Anſtalt beſteht aus einem dirigirenden Arzte, einem in dem Inſtitute wohnenden Geiſtlichen, einem Oekonomen oder Hausverwalter, beauftragt mit der Anſchaffung und Vertheilung aller Conſumtibilien, einem Kaſſenberechner, welchem zugleich die bauliche Inſpection der Anſtalt übertragen iſt, einem inſpicirenden Chirurgus für die männliche und einer Aufſeherin für die weibliche Kranken-Abtheilung; einem Bureau-Schreiber; einem Nachtwächter und einem Thorwärter, Erſterer zugleich als Schneider, Letzterer als Schuhmacher der Anſtalt beſchäftigt; — mehreren männlichen und weiblichen Domeſtiken der Oekonomie, zwei Ofen-

heizern und einer in Verhältniß zu der Zahl der Kranken ſich beſtimmenden Anzahl männlicher und weiblicher Kranken-Wärter. Bei einer Anzahl von circa 120 Kranken ſind gegenwärtig 11 Wärter und 9 Wärterinnen angeſtellt, von welchen letzteren jedoch eine ausſchließlich für das Waſch-Geſchäft beſtimmt iſt. Dieſe Wärter erhalten die Beköſtigung der dritten Verpflegungs-Klaſſe.

Die Oekonomie der Anſtalt umfaßt einen kleinen Feld- und Garten-Bau, durch welchen ein beträchtlicher Theil der Mund-Vorräthe gewonnen wird, und einen mäßigen Viehſtand, nebſt einem Geſpann Pferde.

4.

Von der Behandlung und Beſchäftigung der Kranken.

Wie bereits in der Vorerinnerung zu dieſen Blättern bemerkt wurde, hat der Verfaſſer nicht die Abſicht, hier ſeine Anſichten von dem Weſen der Seelenſtörungen überhaupt und von der zweckmäßigſten Art und Weiſe ihrer Behandlung umſtändlich mitzutheilen, indem weder der Umfang, noch der Zweck dieſer Schrift einem ſolchen Unternehmen entſpricht. Da indeſſen die letztere das möglichſt getreue Bild eines beſtehenden Krankenhauſes für Geſtörte liefern ſoll, ſo wird es doch nothwendig ſeyn, die Anſichten und Grundſätze, durch welche die hier geübte Thätigkeit geleitet wird, wenigſtens anzudeuten, wenn

Digitized by Google

auch jede wiſſenſchaftliche Begründung und Rechtfertigung unterlaſſen werden muß.

Sowohl die vorherbeſchriebene Einrichtung der Anſtalt, als auch das Verfahren, welches man bei der Behandlung der Kranken anwendet, entſprechen zuerſt den Grundſätzen jener geläuterten Pſychiatrie, die ſeit mehreren Jahrzehnten ihre Herrſchaft über die meiſten Europäiſchen Staaten verbreitet hat, indem ſie die Tyrannei ſeit Jahrhunderten verjährter Vorurtheile und einer unmenſchlichen Härte aus den Irrenhäuſern verbannte und ſich zahlreiche Wohnſitze in jenen wohleingerichteten Anſtalten ſchuf, an denen jetzt beſonders Deutſchland immer reicher wird, und die unſer Krankenhaus ſich zum Muſter nehmen durfte. Kein Kerker, ſondern ein Krankenhaus ſollte errichtet werden, zum Beſten einer Klaſſe von Kranken, deren Behandlung unter Privat-Verhältniſſen aller Erfahrung nach ſehr ſchwierig, und bei weitem ſeltener mit dem günſtigen Erfolge gekrönt iſt, den ſie in öffentlichen Anſtalten gewinnt. Deshalb vermied man, ſo viel es immer möglich war, bei der innern und äußern Einrichtung Alles, was den Charakter des Gefängniſſes an ſich trägt, und wendete Alles an, was dem Inſtitute ein heiteres, wohnliches Anſehen geben konnte. Durch ein zahlreicheres Aufſeher-Perſonal wurden jene dem Blick und Gefühl unerfreulichen Schranken erſetzt, die ſich ſonſt dem Triebe zur Freiheit in feſt verſchloſſenen Thoren und Thüren, in Gittern und auffallenden Fenſter-Vermachungen, in hohen Mauern und Umfriedigungen entgegenſtellen, und die ganze Anſtalt erſcheint wie ein friedlicher, ländlicher Wohnſitz. Kamen anfänglich bei noch

ungeübter Wachſamkeit der Wärter zuweilen Entweichungen vor, ſo wurden dieſe doch immer ſeltener und ſind in der letzten Zeit nicht mehr bemerkt worden. Dem Eindrucke, welchen dieſer äußere Anſchein der Freiheit hervorruft, entſprechen die inneren Bewegungen des Inſtitutes, welche nicht durch Gewalt, die den Schein der Willkühr trägt, ſondern durch Geſetz und Ordnung geleitet werden, — indem diejenigen Kranken, welche für die Stimme der Vernunft und den Einfluß des Beiſpiels noch durchaus unempfänglich ſind, leicht von den übrigen abgeſondert werden. Wenn auch nicht ohne Schwierigkeit, iſt es doch allmählig gelungen, den Geiſt einer freundlichen Milde gegen die Kranken allen Subalternen und Hausbedienten mitzutheilen, und die ſtrenge Härte, zu welchen Scheu und Vorurtheil die Unerfahrenen anfänglich verleiten konnten, ganz zu verbannen.

Sofern nun dem Verfaſſer gegenwärtiger Mittheilung ſelbſt ein weſentlicher Einfluß zugeſtanden war und iſt, ſowohl auf die urſprüngliche Anlage und Einrichtung des Inſtitutes, als auch auf die fernere Leitung ſeines inneren Getriebes, iſt es hier zweitens nöthig, zu bemerken, daß derſelbe ſich durchaus zu den Anſichten Naſſe's bekennt, die neuerlich durch M. Jacobi ausführlicher dargelegt worden ſind. (Siehe deſſen Beobachtungen über die Pathologie und Therapie der mit Irreſeyn verbundenen Krankheiten. 1. Band. Elberfeld, 1830.) Mit dieſen Aerzten iſt er der Meinung, daß die Seelenſtörungen an ſich nichts anderes, als ſymptomatiſche Erſcheinungen leiblicher Krankheiten ſind, nicht aber urſprünglich der Seele, dem Geiſte oder Gemüthe zugehö-

rige Abnormitäten; daß folglich die Moralität kaum etwas mehr mit ihnen gemein habe, als ſie mit der Entſtehung anderer leiblicher Krankheiten gemein hat. Er ſucht deshalb mit jenen Aerzten den Grund dieſer chroniſchen Krankheiten des Nerven-Syſtems in der leiblichen Sphäre; die Möglichkeit einer für ihre Behandlung erſprießlichen Erkenntniß derſelben in der Diagnoſe der leiblichen, organiſchen und dynamiſchen Abweichungen, und die Rüſtkammer, den wahren Heil-Vorrath für dieſe Krankheiten in eben derſelben allgemeinen und ſpeciellen Therapie, welche dem Arzte bei der Behandlung aller leiblichen Krankheiten zu Gebote ſteht. Daher iſt ihm die ſomatiſche Behandlung die hauptſächlichſte, ohne daß darum jedes Hülfsmittel, das die pſychiſche Einwirkung auf Geſtörte darbietet, bei Seite geſtellt bliebe. Daher ſtrebt die Anſtalt ſelbſt ein gutes Krankenhaus im eigentlichen Sinne des Wortes zu ſeyn, ohne ſich den Modificationen zu entziehen, die durch die Art und Form der ihr zugewieſenen Krankheiten nöthig werden. Und nur in letzterer Beziehung will ſie ſich als moraliſches Inſtitut geltend machen.

Um das Angedeutete näher zu bezeichnen, ſoll hier zunächſt bemerkt werden, daß die ſogenannte pſychiſche Methode, ſowohl die direct als indirect wirkende, auch ſelbſt die geringe Herrſchaft, welche ihres nicht unbedeutenden Rufes wegen anfänglich in unſerer Anſtalt ihr eingeräumt werden zu müſſen ſchien, allmählig großentheils verloren hat; daß ſie vielmehr nur zur Unterſtützung der arzneilichen Mittel und in verzweifelten Fällen zum Verſuche dienen muß, in welchen letzteren ſie ſich jedoch im-

Digitized by Google

mer nur wenig bewährt hat. Daher ſind jene ſinnreichen Vorrichtungen, von deren Gebrauch man mittelſt des heftigen Eindruckes auf das Nerven-Syſtem oder unmittelbar auf den zerrütteten Geiſt Nutzen zu ziehen hofft, entweder ganz verbannt oder ſie werden nur ſelten zu Hülfe gezogen. Zur Beſchränkung Tobender wird nur das Zwangs-Kamiſol, welchem zuweilen die von Slade Knight (S. deſſen Beobachtungen über die Urſachen, Symptome und Behandlung des Irreſeyns) beſchriebene Zwangs-Muffe ſubſtituirt wird, und in ſeltenen Fällen der Zwangs-Stuhl angewendet. Eben ſo ſelten treten die gewaltſamen und das Gemeingefühl leicht überreizenden Sturz-Bäder in die Stelle der milderen Douche-Bäder, und ſelbſt der Drehſtuhl, wenn gleich von ziemlich ſicherem Erfolge als ſchnelles Beruhigungsmittel für die Tobſucht, wurde doch bisher kaum ſechs bis acht Mal angewendet, ohne jemals mehr als eine augenblickliche palliative Hülfe gewährt zu haben. Gleich wenig Nutzen konnte der Verfaſſer ſich verſprechen und bei angeſtellten Verſuchen erlangen von der methodiſchen und ſorgfältig berechneten pſychiſchen Bekämpfung der geiſtigen Abnormitäten, von der Auflegung eines gewaltſamen Zwanges, der die aufrühreriſchen, kranken Neigungen zu feſſeln ſucht, von der moraliſchen Anleitung zum Beſſeren, oder endlich von der ſyſtematiſchen Einzwängung in eine religiöſe Bahn, wiewohl es ihm bei ſolchen Verſuchen an treuer Unterſtützung nicht fehlte. Auf eine deutlich redende Erfahrung darf er die Behauptung ſtützen, daß alle dieſe Mittel, welche ſogar hier und da als die hauptſächlichſten gerühmt und genützt werden, mindeſtens keine

Digitized by Google

weſentlichen und dauernden Erfolge haben, daß, wo es ja gelingt, die krankhaften Neigungen zu überwältigen, ohne daß die leibliche Krankheit geheilt wird, jene ſelbſt, wie ein nur verſchüttetes, nicht ausgelöſchtes Feuer, doch wieder hervorbrechen, ſobald der Zwang nachläßt oder das körperliche Leiden zunimmt; daß hingegen die moraliſchen Gebrechen, welche der kranke Zuſtand darſtellt, ſobald dieſer gehoben wird, von ſelbſt verſchwinden, und daß es endlich in den Fällen, in welchen erhebliche moraliſche Gebrechen vor der Geiſteszerrüttung beſtanden und dieſe ſelbſt begründeten, zwar allerdings erforderlich iſt, in dieſen Untugenden den Keim der Krankheit zu erſticken, wenn die letztere gründlich gehoben werden ſoll, die Erreichung dieſes Zieles aber ſo ſchwierig iſt, und auch der angeſtrengteſten Bemühung in der That ſo ſelten gelingt, daß man unmöglich dieſen Theil der ärztlichen Wirkſamkeit in einer Irren-Anſtalt als den wichtigſten und hauptſächlichſten anſchlagen kann.

Solche Erfahrungen haben indeſſen keineswegs aus unſerer Anſtalt den Gebrauch vieler jener Mittel verdrängt, welche gemeinhin dem Apparate der pſychiſchen Heilmethode beigezählt werden, eigentlich aber nicht minder, als das diätetiſche Regimen im Allgemeinen der ſomatiſchen Behandlung zugehören, deren Erfolg ſie bei vielen andern Krankheiten eben ſo gut, wie bei den eigentlich ſogenannten Geiſtes-Krankheiten begründen und ſichern. Dahin gehören hauptſächlich eine beſtimmte Lebens-Ordnung und eine angemeſſene Beſchäftigung. Denn wir haben es hier mit chroniſchen Krankheiten zu thun,

Digitized by Google

welche die erſtere wie die letztere nicht nur zulaſſen, ſondern auch fordern.

Der Beſchäftigungen bietet die Oekonomie der Anſtalt mancherlei dar, ſowohl innerhalb des Hauſes als im Freien, und die zahlreichere Klaſſe der Kranken niederer Stände wird hierdurch leicht in Thätigkeit erhalten, da ſie dieſe Geſchäfte mit den angeſtellten Domeſtiken theilen und die Anſtellung fremder Arbeiter in Zukunft ganz vermieden werden ſoll. Die Sorge für die Reinlichkeit des Hauſes und der Höfe, die Vertheilung des Brenn-Materials, die Herbeiſchaffung des Waſſers für die Küche und für die Bäder, die Reinigung und Ausbeſſerung der Wäſche, die Beſorgung des Viehſtandes nehmen beſtändig die Kräfte einer großen Zahl männlicher und weiblicher Kranker in Anſpruch; andere werden in verſchiedenen Werkſtätten der Anſtalt beſchäftigt, die Männer mit Binſenflechten und in der Tiſchler-Werkſtatt, die Frauen im Spinn-Saale, der künftig den Leinen-Bedarf des Inſtitutes vollkommen zu liefern verſpricht, und mit andern weiblichen Hand-Arbeiten. In der beſſeren Jahreszeit bietet die Garten- und Feld-Wirthſchaft der Anſtalt noch weit heilſamere Beſchäftigungen für die Kranken der arbeitenden Klaſſe dar, indem auf dem ziemlich umfänglichen Gebiete der Anſtalt, das zugleich noch eine ſehr fleißige Kultur verlangt, faſt der ganze Bedarf an Garten- und Feldfrüchten, mit Ausnahme des Getreides, gewonnen wird. — In den Winter-Abenden verſammeln ſich auch einige hierzu fähige Kranke zu gemeinſamen Uebungen im Rechnen und Schreiben, wozu ſie durch von Zeit zu Zeit vertheilte Belohnungeu des Fleißes auf-

gemuntert werden. Auf dieſe Weiſe wird die Tageszeit der Kranken niederer Stände auf eine ganz zweckmäßige Weiſe ausgefüllt und von 120 Kranken mußten bisher nur 10, welche zugleich an vollkommenem Blödſinn und an körperlicher Gebrechlichkeit oder Altersſchwäche leiden, den größern Theil des Tages unbeſchäftigt bleiben. — Die Kranken der gebildeteren Stände fordern bekanntlich eine bei weitem umſichtigere Auswahl der Beſchäftigungsmittel, da diejenigen, welche ihnen die heilſamſten ſind, meiſtens nicht ihren Gewohnheiten und Neigungen entſprechen, falls ſie den Kreis ſpielender Unterhaltung überſchreiten. Dennoch gelingt es hier gewöhnlich, jene im allgemeinen Zuge mit fortzureißen. Einige dieſer männlichen Kranken nehmen im Sommer an den Feld-Arbeiten Theil, andern gewährt die Hülfsleiſtung bei den ſich weiter ausdehnenden Garten-Anlagen und einzurichtenden Spaziergängen Vergnügen. Beſtimmte Stunden ſind im Winter für den Zeitvertreib in den Unterhaltungs-Sälen, im Sommer für die Unterhaltung im Freien feſtgeſetzt; in andern Stunden beſchäftigt der Geiſtliche der Anſtalt die fähigeren Kranken der männlichen Abtheilung mit Uebungen im Zeichnen, Rechnen und Schreiben, mit Vorträgen aus der Geographie, Geſchichte oder anderen Unterrichts-Gebieten; die der weiblichen hauptſächlich mit Uebungen im Zeichnen. Feinere weibliche Hand-Arbeiten, Spaziergänge und geſellige Spiele füllen für die Letzteren den übrigen Theil des Tages aus; auch gewährt eine allmählig ſich mehrende zweckmäßige Auswahl von Büchern Gelegenheit zu nützlicher Unterhaltung, und von Zeit zu Zeit bringen weitere Ausflüge in die

Digitized by Google

Umgegend für die dazu fähigen Kranken eine erheiternde Abwechſelung in das gleichförmig thätige Leben.

Der ſonntägliche Gottesdienſt wird von allen dazu fähigen Kranken und, außer dem übrigen Haus-Perſonale, öfters von Einwohnern der nahen Stadt beſucht.

Der Cyclus der angeführten Beſchäftigungen unterliegt einer beſtimmten Ordnung, welche ſich allmählig mehr und mehr befeſtigt und den Bedürfniſſen anſchmiegt. — Man wird ſich nicht wundern, wenn der Verfaſſer bekennt, daß er dieſe Ordnung und das zu Ordnende ſelbſt noch in dieſem Augenblicke nicht als zu der gewünſchten Vollkommenheit gediehen betrachten kann, ſobald man bedenkt, mit welchen Schwierigkeiten die Civiliſirung einer Zahl von 50, anfänglich aus der Irren-Anſtalt zu Dömitz hierher verſetzten, und vieler andern, kurz vor- und nachher aus andern Landestheilen eingetroffenen, zum Theil ſehr verwilderten Kranken verbunden ſeyn mußte; wenn man die Hinderniſſe erwägt, welche die moraliſchen und intellectuellen Mängel derjenigen Individuen darboten, aus denen das Wärter-Perſonal gewählt und erſt gebildet werden mußte, und wenn man endlich die Kürze des Zeitraumes in Betracht zieht, in welchem dieſe ungefügigen Elemente wenigſtens ſo weit geordnet wurden, als es bis jetzt geſchehen iſt zur Zufriedenheit der Pfleglinge unſerer Anſtalt und der Behörden.

Digitized by Google

5.

Statiſtiſche Nachrichten.

Es kann hier nicht von eigentlichen Leiſtungen der Anſtalt in Bezug auf die Erfolge der Kranken-Behandlung die Rede ſeyn; theils weil die kurze Dauer ihrer Wirkſamkeit nur Manches beginnen, aber ſehr Weniges vollenden ließ, theils weil nach dem Reglement des Inſtitutes nur ein völlig abgelaufenes Triennium den Reſultaten der Behandlung in Bezug auf die Geneſung von Kranken ihre Gültigkeit giebt. Der Verfaſſer beſchränkt ſich daher auf die Mittheilung folgender numeriſcher Ueberſichten.

Drei Monate nach Eröffnung des Inſtitutes, nachdem bereits mehrere Kranken aufgenommen waren, wurden ſämmtliche bisher in der Irren-Anſtalt zu Dömitz deſtinirte Geiſtes-Kranke, an der Zahl 47, in zwei Abtheilungen hierher verſetzt. Im Laufe des ganzen erſten Verpflegungs-Jahres 1830 wurden 111 Kranke, nämlich 65 männliche und 46 weibliche Verpflegte, aufgenommen. Die Zahl der Männer verhielt ſich demnach zu der der Frauen ungefähr wie 7 : 5. Todte zählte die Anſtalt am Ende des Jahres 1830 5, nämlich 4 Männer und 1 Frau; die Sterblichkeit verhielt ſich alſo ungefähr wie 1 : 22. — Am Schluſſe des Jahres 1830 war der Kranken-Beſtand: 60 männliche und 40 weibliche, zuſammen 100 Verpflegte. Hinzu kamen im Laufe des Jahres 1831

Digitized by Google

22 männliche und 18 weibliche, zuſammen 40 Verpflegte. Daher belief ſich die Totalſumme der im Jahre 1831 Verpflegten auf 82 männliche und 58 weibliche, zuſammen auf 140. Die Zahl der Männer verhielt ſich ſomit in dieſem Jahre zu der der Frauen beinahe wie 3:2. Die Zahl der Verſtorbenen belief ſich in eben dieſem Jahre auf 4, und giebt alſo ein Sterblichkeits-Verhältniß von 1:35. Am Schluſſe des Jahres 1831 befanden ſich in der Anſtalt 70 männliche und 45 weibliche, zuſammen 115 Verpflegte. Im Laufe des Jahres 1832 wurden ferner aufgenommen 28 männliche und 21 weibliche, zuſammen 49 Kranke. Daher betrug die Summe der in dieſem Jahre Verpflegten 98 männliche und 66 weibliche, zuſammen 164. Die Zahl der männlichen Verpflegten ſtand demnach zu der der weiblichen in demſelben Verhältniſſe, wie im Jahre 1831. Die Zahl der Verſtorbenen ſtieg im Jahre 1832 durch den Tod mehrerer ſehr bejahrter Kranker auf 10, und gab daher ein Sterblichkeits-Verhältniß von beinahe 1:16.

Von den in den verfloſſenen drei Adminiſtrations-Jahren aufgenommenen 194 Kranken gehörten 22 männliche und 14 weibliche, zuſammen 36, den höheren und gebildeteren Ständen an, 24 männliche und 15 weibliche, zuſammen 39, der mittleren Klaſſe, und 67 männliche und 52 weibliche, zuſammen 119, der arbeitenden Klaſſe.

Ich ſchließe dieſe Nachricht mit folgenden drei aus den Jahres-Berichten gehobenen Tabellen, welche auf die Dauer der Krankheit bis zur Zeit der Aufnahme und auf die Erfolge der Behandlung Rückſicht nehmen.

3

Digitized by Google

Tabellen
eſtände der Jahre 1830, 1831 u. 1832.

1830.

Zurückgenommen. M.	W.	Geneſen und beurlaubt. M.	W.	In der Anſtalt verblieben. M.	W.	Verſtorben. M.	W.	Im Ganzen. M.	W.	Total-Summa.
=	=	=	4	7	6	1	=	8	10	18
=	=	3	=	8	8	1	=	12	8	20
=	=	=	=	8	7	1	1	9	8	17
=	=	=	1	11	5	=	=	11	6	17
=	=	=	=	11	4	1	=	12	4	16
=	=	=	=	5	4	=	=	5	4	9
=	=	=	=	3	3	=	=	3	3	6
=	=	=	=	5	3	=	=	5	3	8
=	=	3	5	58	40	4	1	65	46	111
—		8		98		5		111		

1831.

Dauer der Krankheit bis zur Zeit der Aufnahme.	Zurück genommen. M.	W.	Geneſen und beurlaubt. M.	W.	In der Anſtalt verblieben. M.	W.	Verſtorben. M.	W.	Im Ganzen. M.	W.	Total-Summa.
Bis zu 8 Monaten.	⸗	1	6	1	4	11	⸗	3	10	16	26
Ueber 8 M. b. 2 J.	1	⸗	2	3	8	6	1	⸗	12	9	21
Ueber 2—5 Jahr.	⸗	1	⸗	3	15	7	⸗	⸗	15	11	26
Ueber 5—10 Jahr.	1	⸗	1	⸗	14	8	⸗	⸗	16	8	24
Ueber 10—20 Jahr.	⸗	1	⸗	⸗	14	2	⸗	⸗	14	3	17
Ueber 20—30 Jahr.	⸗	⸗	⸗	⸗	6	4	⸗	⸗	6	4	10
Ueber 30 Jahr.	⸗	⸗	⸗	⸗	3	3	⸗	⸗	3	3	6
Von Jugend auf.	⸗	⸗	⸗	⸗	7	3	⸗	⸗	7	3	10
Summa.	2	3	9	7	71	44	1	3	83	57	140
Total-Summa.	5		16.		115		4		140		

Digitized by Google

1832.

Dauer der Krankheit bis zur Zeit der Aufnahme.	Zurückgenommen.		Geneſen und beurlaubt.		In der Anſtalt verblieben.		Verſtorben.		Im Ganzen.		Total-Summa.
	M.	W.	M.	W	M.	W.	M.	W.	M.	W.	
Bis zu 8 Monaten.	=	1	6	6	7	10	=	=	13	17	30
Ueber 8 M. b. 2 J.	=	1	3	4	13	5	1	=	17	10	27
Ueber 2—5 Jahr.	1	1	2	2	12	10	3	=	18	13	31
Ueber 5—10 Jahr.	1	1	1	=	16	10	=	1	18	12	30
Ueber 10—20 Jahr.	=	=	1	1	12	2	1	1	14	4	18
Ueber 20—30 Jahr.	=	=	=	=	7	4	=	=	7	4	11
Ueber 30 Jahr.	=	=	=	=	2	2	2	1	4	3	7
Von Jugend auf.	=	=	=	=	7	3	=	=	7	3	10
Summa.	2	4	13	13	76	46	7	3	98	66	164
Total-Summa.	6		26		122		10		164		

Faßt man die Reſultate der obigen drei Tabellen zuſammen, ſo wird man die in folgender Tabelle ausgedrückten Zahlen-Verhältniſſe als bisheriges Ergebniß der Behandlung finden, — wobei anzumerken iſt, daß unter der Total-Summe von 50 Geneſungen einige Geneſene nicht einbegriffen ſind, welche in Folge erlittener Rückfälle zu der Anſtalt zurückkehrten.

Dauer der Krankheit bis zur Zeit der Aufnahme.	Zahl der behandelten Fälle.	Zahl der Geneſungen.	Verhältniß der Geneſungen zu der Zahl der behandelten Fälle.
Bis zu 8 Monaten.	42.	23.	6 : 11.
Ueber 8 Monat bis 2 Jahr.	36.	15.	5 : 12.
Ueber 2—5 Jahr.	35.	7.	1 : 5.
Ueber 5—10 Jahr.	33.	3.	1 : 11.
Ueber 10—20 Jahr.	19.	2.	1 : 9½.
Ueberhaupt bis zu 20 Jahr.	165.	50.	10 : 33. 1 : 3 $\frac{3}{10}$.

Digitized by Google

6.

Erklärung der lithographirten Tafeln.

Auf der Titel-Tafel befindet ſich eine geometriſche und eine landſchaftliche Anſicht der Heil-Anſtalt Sachſenberg. Für erſtere iſt die Vorder-Fronte des Haupt-Gebäudes, nämlich diejenige Seite, welche gegen den Ziegelſee zu liegt, gewählt. Für die landſchaftliche Anſicht iſt ein ſolcher Standpunkt geſucht, von dem man die Lage der Heil-Anſtalt auf einer bedeutenden Anhöhe, mit der Reſidenzſtadt Schwerin im Hintergrunde, überſieht.

Tafel I.

a. Der mittlere Theil des Haupt-Gebäudes, zunächſt für die Wohnung der Offizianten in den beiden erſten Stockwerken; für die große Küche, und die nöthigen Speiſe-Gewölbe der Anſtalt; und für die Hauskirche und Reconvalescenten-Zimmer im dritten Stockwerk des Gebäudes benutzt.

b. Flügel für die weiblichen Kranken von zwei Stockwerken mit einem Eck-Pavillon von drei Stockwerken.

c. Flügel für die männlichen Kranken, eben ſo wie ad b.

d. Haushaltungs-Gebäude von 172 Fuß Länge, 24 Fuß Breite, von einem Stockwerk. Darin befindet ſich eine Bäckerei, eine Waſch-Küche mit

Digitized by Google

Plätt-Stube und Trocken-Saal, eine Schlacht-Küche, eine Stoß-Kammer für Medizinal-Waaren, eine geräumige Tiſchler-Werkſtätte und ein Lokal zur Aufbewahrung von Torf. Unter dem Dache befindet ſich der Malz-Boden und die Malz-Darre.

e. Haushaltungs-Gebäude von 172 Fuß Länge, 26 Fuß Breite, von einem Stockwerk. Darin befindet ſich die Wohnung des Nachtwächters, Holz- und Vieh-Ställe, Wagen-Remiſen, und eine Dreſch-Tenne, nebſt den darüber befindlichen Futter-Böden.

f. u. g. Zwei Thorgebäude, wovon das eine zur Wohnung für den Thorwärter, das andere zur Aufbewahrung von Brenn-Materialien ꝛc., eingerichtet iſt.

h. Ein interimiſtiſcher großer Torfſchuppen.

i. i. i. Drei Brunnen für die Bäder und die Küche.

k. Kleines Gartenhaus zur Aufbewahrung der Garten-Utenſilien und zum Obdach der Garten-Arbeiter bei ungünſtiger Witterung.

l. Kegelbahn.

m. Schuppen zur Fabrication von Poudrette und künſtlichem Dünger benutzt.

A. Der Oekonomie-Hof.

B. Innerer Hof für ruhige, männliche Kranke.

C. Hof für tobende männliche Kranke.

D. Aeußerer großer Garten-Hof für männliche Kranke.

E. u. F. Wie ad B. und C. für weibliche Kranke.

Digitized by Google

G. Aeußerer Garten-Hof für weibliche Kranke und Trockenplatz.
H. H. Gemüſe-Gärten der Anſtalt.
I. Garten des Chirurgen und Aufſehers.
K. Begräbnißplatz.
L. L. Feld-Garten der Anſtalt, von Obſtbaum-Alleen und Gebüſchen durchſchnitten.
M. M. Luſtgarten mit engliſchen Parthieen.
N. N. Wieſen der Anſtalt.
O. Garten des Arztes.
P. Garten des Rechnungsführers.
Q. Garten des Hausgeiſtlichen.
R. Garten des Portiers.
S. Garten des Nachtwächters.
T. Teich.
U. U. Kleine Waſſer-Baſſins.
V. Fahrweg von der Anſtalt zur Schwerin-Wismarſchen Chauſſee.
W. W. Angränzende Ackerſchläge zur Domainen-Pacht-Feldmark Gr. Medewege gehörig.

Tafel II.

Souterrain.

a. Küche der Anſtalt.
b. b. Speiſe-Gewölbe.
c. c. Stuben für Domeſtiken der Oekonomie.
d. d. Brauerei.
e. Reinigungs- und Geräthe-Kammer für die Küche a.
f. Brodt-, Butter- und Käſe-Keller.

Digitized by Google

h. h. Wirthſchafts-Keller für den Arzt, Prediger, Rechnungsführer und Aufſeher.

i. i. Gemüſe-Keller der Anſtalt.

k. k. Badeſtuben für weibliche Kranke.

m. m. Desgleichen für männliche Kranke.

n. n. Küchen mit Dampfheizung zum Erwärmen des Badewaſſers.

o. o. Treppenflure, Corridore und Paſſagen.

p. p. Latrinen.

q. q. Gewölbe für Brenn-Material.

r. r. Aſchenbehälter.

s. Sections- und Todten-Kammer.

x. x. Heizungen mit erwärmter Luft.

Erſtes Stockwerk.

a. Hauptflur.

b. Regiſtratur.

c. Fremden-Zimmer.

d. d. Wohnung des Hausverwalters.

e. e. Wohnung des Rechnungsführers.

f. Eingang zur Section für männliche Kranke.

g. Desgleichen zum Flügel für weibliche Kranke.

h. h. Pieçen, interimiſtiſch als Vorraths-Kammern für die Oekonomie benutzt.

i. i. Wohn-Stuben für Kranke niederen Ranges.

k. k. Schlaf-Stuben für dieſelben.

m. m. Speiſe-Säle.

n. n. Beſchäftigungs-Säle.

o. o. Treppenflur, Corridore, Paſſagen und Freitreppen.

p. p. Waſſer-Baſſins für die Bade-Anſtalten.

q. q. Schwefel-Dampf-Bad nebſt Ruhe-Zimmer.

Digitized by Google

r. Wärter-Zimmer.

s. s. Zimmer für tobende Kranke.

Tafel III.

Zweites Stockwerk.

a. a. Wohnung des Arztes.

b. b. Wohnung des Predigers.

c. Eingang zum Flügel für männliche Kranke.

d. Eingang zum Flügel für weibliche Kranke.

e. Bibliothek und Leſe-Zimmer.

f. f. Wohnung der Aufſeherin.

g. g. Wohnung des Chirurgen und Aufſehers.

h. Billard-Saal.

i. i. Wohn-Stuben für Kranke höherer Stände.

k. k. Schlaf-Stuben für dieſelben.

l. l. Stube zur Aufbewahrung der Wäſche und Kleidungsſtücke.

m. Geſellſchafts-Saal.

n. Leſe- und Muſik-Zimmer.

o. o. Treppenflure, Corridore und Paſſagen.

p. p. Geräthe-Kammern für Haus-Utenſilien.

q. q. Gemeinſchaftliche Schlaf-Säle.

Drittes Stockwerk.

a. Bet-Saal.

b. Zimmer des Predigers.

c. c. Lingerie.

d. d. Reconvalescenten-Zimmer.

e. Stube des Bureau-Schreibers.

f. f. Kleine Küchen für die Abtheilung der bettlägerigen Kranken.

Digitized by Google

g. g. Zimmer für die Haus-Apotheke und Medizinal-Waaren.

h. h. Abtheilung für bettlägerige Kranke.

i. i. Desgleichen.

k. k. Stuben für bettlägerige und Fieber-Kranke.

m. m. Allgemeine Schlaf-Säle.

o. o. Treppenfluren, Paſſagen und Corridoren.

x. x. Treppen-Oeffnungen mit obenherfallendem Licht.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Digitized by Google

Berlin, gedruckt bei A. W. Hayn.

Digitized by Google

20/10

Digitized by Google

Digitized by Google

10/10

Digitized by Google

Bayerische

Digitized by Google

20/10

Digitized by Google

20/10

Digitized by Goog

Digitized by Google

20/10

Digitized by Google

Google